

# Monitoring Ausbildungspakt

## Gemeinsame Einschätzung der Ausbildungssituation Ende November 2004

### Bundesregierung und Spitzenverbände der Wirtschaft

Im Rahmen des Monitoring-Prozesses hat sich der Paktklenkungsausschuss am 21. September darauf verständigt, die Ausbildungssituation nach dem 30. September gemeinsam zu bewerten. Die Paktpartner geben vor dem Hintergrund der aktuellen Zahlen aus Agenturen und Kammern folgende gemeinsame Einschätzung:

#### I.

Die aktuellen Zahlen zur Ausbildungsnachfrage und zum Ausbildungsangebot zeigen, dass wir in der Nachvermittlungsphase gute Fortschritte bei der Erreichung unseres gemeinsamen Ziels gemacht haben: Jedem ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen bis zum Jahresende ein Angebot zu unterbreiten. Trotz der im Vergleich zum Vorjahr um rund 20.000 gestiegenen Zahl an Ausbildungssuchenden ist schon jetzt klar, dass angesichts der noch offenen Ausbildungsstellen, der Einstiegsqualifizierungen und der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit bis zum Jahresende jeder der bisher noch unversorgten Jugendlichen ein Angebot erhalten kann. Leider nutzen auch in diesem Jahr längst nicht alle Jugendlichen die Nachvermittlungen der Paktpartner um diese Angebote wahrzunehmen.

Die Zahl der bei den Agenturen für Arbeit am 30. September 2004 noch als unvermittelt gemeldeten Bewerber von rd. 44.600 konnte bis Ende November (Stichtag für die Zählung ist der 22.11.2004) um 21.100 auf rund 23.500 gesenkt werden. Gleichzeitig nahm die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze von 13.400 um 7.400 auf rund 6.000 ab. Gegenüber Ende September konnte die Lehrstellenlücke von rd. 31.200 somit um 13.700 auf 17.500 reduziert werden. Das ist ein deutlich stärkerer Abbau (- 44 Prozent) als im selben Zweimonatszeitraum des Vorjahres (- 24,5 Prozent). Diese Entwicklung geht vor allem auf die intensiveren Bemühungen um die Unterbringung der nicht vermittelten Bewerber zurück. Deren Bestand konnte um 47 Prozent (um 21.100) verringert werden gegenüber 39 Prozent (13.700) im Vorjahr.

Der bei den Kammern registrierte Zuwachs an neuen Ausbildungsverträgen zeigt wie in den Vormonaten, dass die intensiven Anstrengungen des Ausbildungspaktes erfolgreich wirken. Bei den Handwerks- und Industrie- und Handelskammern wurden trotz konjunkturell schwieriger Zeiten bis Ende November 2,5 Prozent mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Vorjahr, eine erfreuliche Tendenz.

Der Ausbildungspakt hat damit neue Ausbildungsplätze mobilisiert und - trotz der noch zurückhaltenden Binnenkonjunktur und dem daraus folgenden Beschäftigungsabbau - zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche geschaffen.

#### II.

Durch die unverminderte Fortsetzung der Vermittlungsbemühungen und die z.T. erst zeitlich versetzte statistische Erfassung ist in den nächsten Wochen noch eine weitere Verbesserung zu erwarten.

Insgesamt sind noch erhebliche Potenziale auf dem Ausbildungsmarkt vorhanden:

- Von den im Berichtsjahr 2003/2004 den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsplätzen waren Ende Oktober noch rund 6.000 unbesetzt.



- Die von der BA bereitgestellten rund 29.000 außerbetrieblichen Ausbildungsplätze für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Jugendliche waren Ende November weitgehend besetzt. Allerdings sind im Rahmen berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen nach SGB III noch rund 7.000 Plätze für Bewerber verfügbar.
- Mehr als 25.000 Plätze stehen in dem neu eingeführten Angebot einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQJ) zur Besetzung bereit, die insbesondere von den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern, aber auch den Verbänden eigens akquiriert werden. Das Programm ist Anfang Oktober angelaufen. Bis Ende November wurden bei den Kammern rund 29.500 besetzbare EQJ-Plätze gemeldet. Davon sind 22.800 Einstiegsqualifizierungs-Angebote bei den Arbeitsagenturen registriert. Diese EQJ-Plätze werden nun mit Jugendlichen besetzt, die im Rahmen der Nachvermittlungsaktion trotz intensiver Vermittlungsbemühungen keinen betrieblichen Ausbildungsplatz erhalten haben. Bis Ende November haben die Betriebe mit rund 5.500 Jugendlichen bereits EQJ-Verträge abgeschlossen. Kammern und Arbeitsagenturen wirken darauf hin, dass die jetzt noch 24.000 freien EQJ-Plätze möglichst rasch besetzt werden - soweit Bewerber dafür zur Verfügung stehen (bei 23.500 gemeldeten unvermittelten Bewerbern insgesamt). Einstiegsqualifizierungen können nach dem Sonderprogramm der Bundesregierung mit bis zu 192 EURO zuzüglich der pauschalisierten Sozialbeiträge für die Vergütung der Jugendlichen gefördert werden. Die Arbeitsagenturen haben bis Ende November bereits für 2.350 EQJ-Teilnehmer und -Teilnehmerinnen eine Förderzusage erteilt. Da die Besetzung der Plätze - wie geplant - zur Zeit im vollen Gange ist, werden hier in einem Monat deutlich höhere Zahlen zu verzeichnen sein.

Die Durchführung der Kompetenzchecks zur Unterstützung der Nachvermittlung ist mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Insgesamt haben bis Ende November rund 16.600 Jugendliche an solchen Tests teilgenommen, darunter rund 11.000 im Rahmen regionaler Ausbildungskonsense und 5.600 im Rahmen des "Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland". Auf der Basis dieser Ergebnisse sowie bereits bei den Arbeitsagenturen vorliegender Eignungsbeurteilungen wurde für 42 Prozent der Teilnehmer und Teilnehmerinnen vorrangig die Vermittlung in eine betrieblichen Ausbildung empfohlen, weiteren 38 Prozent wurde geraten, an einer Maßnahme zur Einstiegsqualifizierung teilzunehmen. Für 13 Prozent wurde eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme als sinnvoll erachtet. Weitere 7 Prozent erhielten andere Integrationsempfehlungen, die nicht im Rahmen des Nationalen Paktes umzusetzen sind. Auf Grundlage dieser Empfehlungen wird allen Jugendlichen ein entsprechendes Angebot gemacht.

Nicht alle angeschriebenen Jugendlichen nutzen das Angebot der Paktpartner zur Nachvermittlung und zum Kompetenzcheck. Ein Teil von ihnen hat sich für anderweitige Alternativen entschieden oder zwischenzeitlich noch eine Stelle gefunden. Die Paktpartner bedauern, dass manche Jugendliche überhaupt nicht auf die Einladung reagieren. Der Anteil der Teilnehmer ist in den Regionen sehr unterschiedlich: So zum Beispiel in Berlin, wo lediglich ein Drittel der Einladung Folge leistete. Dagegen konnten beispielsweise die Agenturen in Sachsen-Anhalt mit rund 88 Prozent Teilnehmern ein sehr gutes Ergebnis erzielen. Da aber auch bis zum Zähltag am 22. November noch nicht alle Nachvermittlungstermine stattgefunden haben, wird sich das Bild noch verändern. Bei Jugendlichen, die sich - auch nach nochmaliger Erinnerung - nicht auf die Einladung melden oder keinen nachvollziehbaren Grund für das Fernbleiben angeben können, müssen wir davon ausgehen, dass kein Interesse mehr an einem Ausbildungsangebot besteht. Sie werden von den Agenturen mit dem Erledigungsvermerk "unbekannt verblieben" abgeschlossen und nicht mehr als Bewerber im Rahmen des Ausbildungspaktes gezählt.

### III.

Von den 21.100 Ende November 2004 nicht mehr als unvermittelt registrierten Bewerbern mündeten knapp 60 Prozent in eine betriebliche Ausbildung oder ein anderes Qualifizierungsangebot (EQJ; Berufsvorbereitung, schulische Ausbildung) ein. 15 Prozent nahmen eine Arbeit auf oder werden bei ihrer Arbeitssuche durch die Arbeitsvermittlung weiter unterstützt. Jeweils 13 Prozent wählten andere Über-

gangslösungen (Wehr-/Zivildienst, FSJ, Rückkehr in Heimatland) bzw. zeigten kein Interesse an dem Nachvermittlungsangebot von Kammern und Arbeitsagenturen.

Die Aktivitäten von Kammern, Arbeitsagenturen, Verbänden und den übrigen Paktpartnern zur Einwerbung und Mobilisierung weiterer Ausbildungs- und EQJ-Plätze sowie zur Nachvermittlung werden mit unveränderter Kraft fortgesetzt, um allen Interessierten Jugendlichen bis Jahresende ein Angebot machen zu können.

Die noch nicht vermittelten Jugendlichen sollten bei Wahl der Berufe bzw. der EQJ-Berufsfelder flexibel auf die betrieblichen Angebote reagieren.

Unter den jetzt noch unversorgten Jugendlichen befinden sich auch leistungsschwächere Jugendliche. Betriebe können bei der Ausbildung dieser Jugendlichen von den Arbeitsagenturen - für die Betriebe kostenlos - durch Förderung ausbildungsbegleitender Hilfen unterstützt werden.

Insgesamt sind die Herausforderungen in diesem Jahr wegen der höheren Zahl von Schulabgängern und der hohen Zahl an Altbewerbern besonders groß. Dies zeigt sich u. a. daran, dass sich auch nach dem 30. September noch weitere Jugendliche für einen sofortigen Ausbildungsbeginn neu gemeldet haben. Im selben Zweimonatszeitraum sind aber auch weitere betriebliche Ausbildungsplätze für einen sofortigen Ausbildungsbeginn neu hinzugekommen.

Nach: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, 3.12.2004

